

Esoterik heute

von Alexander Graeff

Keine *Sphäre* steht heute offener als die der Spiritualität, der individuellen Geistigkeit. Ein Blick in die Medien macht das deutlich. Was früher noch exklusives Geheimwissen war, scheint heute eine massentaugliche Quelle zu sein. Ich beobachte in der *aktuellen Sphäre der Spiritualität* zwei vorherrschende Mentalitäten:

A. Quelle offen – Geist geschlossen

Der Träger dieser Mentalität findet im Angebot spiritueller Abteilungen eine Anschauung, die ihm sympathisch erscheint. Die so erschlossene Quelle bleibt zwar geöffnet, der Geist des Trägers schließt aber zu. Es wird nach Gutdünken objektiviert, verabsolutiert und die eine, sympathische Quelle zum Maß der Dinge erhoben.

B. Quelle offen – keiner findet Eingang

Hier stehen die Pforten auf Durchzug und dennoch findet man den Eingang nicht. Die Kraft des einzelnen ist zu gering, als dass diese Quelle entschleiert, geöffnet und preisgegeben werden könnte.

Trotz aller offenen Türen werden manche Sphären vergessen, weil niemand mehr die notwendige Kraft aufbringt, sich Zugänge zu verschaffen, nach den Dingen zu graben, die Geister zu fragen.

Die Esoterik unserer Zeit ist in hohem Maße eine Exoterik geworden, ja sie muss es sogar sein, um die Wahrscheinlichkeit des Vergessens zu senken.

Einmal mehr geht es also nicht um die Pflege geheimen Wissens, sondern um die Nutzung umfassender Möglichkeiten, mit dem Ziel, sich ein erfüllendes und nachhaltiges Lebenskonzept gestalten zu können. Dabei sind die Ideen, die uns und das Leben durchziehen, nicht immer mit den gleichen Mitteln zu verstehen. *Das Okkulte* offenbart sich meist im Ungewöhnlichen, im Nicht-Alltäglichen. Wenn die Esoterik exoterisch wird, bleibt sie zwar Teil unseres kulturellen Erbes, das Okkulte sucht sich jedoch seinen Weg nicht nur durch die massentauglich gewordenen Sphären – es offenbart sich meist dort, wo die Dinge unmittelbar erscheinen: im Leben.

Wenn folglich die (mittelbare) Esoterik exoterisch geworden ist, bleibt sie ein *unbewusstes Muster*, ein immaterieller Windhauch, der unseren Alltag nur streift, wohl aber bereichert.

Unsere Zeit *offenbart* weniger eine neue Weltanschauung, sondern mehr eine Überlegung, dass grundlegende Offenheit eine urmenschliche Kompetenz fördert: Kreativität, die notwendig ist, wenn man sein eigenes Lebenskonzept gestalten will. Nur sie hält die Bewegung in Gang. Nur sie erlöst uns vom Fluch der Offenbarung.

Alexander Graeff